

Die Vorstellung eines Losordals wird in den Liturgica nur durch die biblische Achan-Episode (Josue 7,13–26) nahegelegt, bei der Josua durch ein nicht näher spezifiziertes Losen (*sors*) den Dieb Achan auffindet, der von Gott gebührendem Beutegut genommen hat. Dem Messen verleiht dagegen der mit einem Maßstab (*calamus mensurae*) messende Engel Ausdruck (Ezech. 40,3–42,15). Überhaupt bilden in der Formel Maße und das Messen eindeutig den Schwerpunkt gegenüber dem Losen: Das Evangelium (Luc. 6,36–38) veranschaulicht menschliches und göttliches Richten durch das Maß. Weitere Stellen heben auf die göttliche Einrichtung der Welt nach den Dimensionen des Maßes ab (Sap. 11,21) und stellen Gott als über diese erhaben dar (Ps. 129,1; [b]). Schließlich begegnet der Begriff *mensura* in den ausgeprägten Formeln ab dem 12. Jahrhundert zehn Mal, während *sortis* nebensächlich genug war, um getilgt zu werden. Immerhin ist in der Vulgata und in allen im Folgenden aufgeführten Rechtsquellen das Losen stets unter dem Begriff *sors* anzutreffen¹⁷⁸. Überhaupt wird aus der Fülle biblischer Schlüsselstellen zum Los nur die Achan-Erzählung geschöpft, wohingegen die Königswahl Sauls, die Aufdeckung von Jonathan und Jonas sowie die Erlosung des zwölften Apostels Matthias keine Erwähnung finden¹⁷⁹. Dies deutet darauf hin, dass die auch in Formeln zu anderen Ordaltypen genutzte Achan-Episode weniger auf das Losen als auf das göttliche Offenbaren von Vergehen abhebt¹⁸⁰. Aufgrund dieser Argumente ist richtiger von einem Maßordal zu sprechen.

178) Biblisches Los, auch für Landverteilung, Opfer und Weiteres: Lev. 16,8–10; Num. 17,16–28: Legende vom grünenden Stabe; Num. 26,55f.; Neh. 10,34; Neh. 11,1; Est. 3,7; Prov. 16,33; Prov. 18,18; Ezech. 45,1; Ezech. 48,29; zur Kreuzigung Matth. 27,35; Mk. 15,24; Joh. 19,24.

179) 1. Reg. 10,19–21; 1. Reg. 14,40–42; Ionas 1,7; Act. 1,23–26; zum biblischen Losordal Richard PRESS, Das Ordal im alten Israel II, in: Zeitschrift für Alttestamentliche Wissenschaft 51 (1933) S. 227–255, hier S. 227–231.

180) Ordines iudiciorum dei B II,1, hg. von ZEUMER (wie Anm. 5) S. 640, Z. 36f.: Eisenprobe, 10. Jh.; De antiquis ecclesiae ritibus, ed. MARTÈNE (wie Anm. 53), hier Bd. 2, III,7,4, Sp. 933 (Kaltwasser); III,7,7, Sp. 937 (Bissensprobe); die Handschriften von Martène sind verloren, vgl. Aimé-Georges MARTIMORT, La documentation liturgique de Dom Edmond Martène. Étude codicologique (Studi e testi 279, 1978) S. 170, 429f.; Berg Sinai, Katharinenkloster, Nr. 959 (11. Jh.) mit einer *Εὐχὴ ἐπὶ κρυπτοῦ πράγματος ἥδη εἰς τὸν φανερωθέντα*, einem Dankgebet für eine verheimlichte und bereits aufgedeckte Tat, das aus den lateinischen Ordalformeln schöpft, vgl. Ευχολόγια I,77, ed. Aleksej Afanasevič DIMITRIJEWSKI (Описание литургических рукописей, хранящихся в библиотеках православного востока = Opisanie liturgitseskich rukopisej 2, 1901, ND 1965) S. 52.